

# K

## KULTUR REGION

### News

#### CHUR

### Kurt Studer erzählt eine Walliser Liebesgeschichte

In der Stadtbibliothek in Chur stellt Kurt Studer heute Freitag, 27. September, um 14 Uhr seinen Roman «Verdammt, verbannt» vor. Der Rapperswiler Autor erzählt darin laut Mitteilung eine Liebesgeschichte, die teilweise auf wahren Begebenheiten beruht und ein realistisches Sittenbild des Wallis zu Beginn des 20. Jahrhunderts zeichnet. (red)

#### CHUR

### Mcjoe, Jojo And The Dinosaurs und Plamp treten gemeinsam auf

Im Restaurant «Rheinkrone» in Chur findet morgen Samstag, 28. September, um 20 Uhr ein Konzert mit Mcjoe, Jojo And The Dinosaurs und Plamp statt. Laut Mitteilung steht die 66-Jahr-Feier von Mcjoe im Mittelpunkt des Abends. Weitere Jubiläen bestimmen den Abend. Die Jazz-Rock-Gruppe Plamp wird 44 Jahre nach ihrer Gründung wieder in Originalbesetzung zu sehen sein: Auf der Bühne stehen Gitarrist Peter Tönz, Schlagzeuger Louis Streiff, Bassist Andrea Thöny, Saxofonist und Flötist Mario Giovanoli und Hammond-Spieler Peter Streiff. Zudem wird das 10-Jahr-Jubiläum von Jojo And The Dinosaurs gefeiert. Der Eintritt ist frei. (red)

#### JENAZ

### Pascal Geiser bringt den Blues nach Jenaz



Im Restaurant «Landhaus» in Jenaz spielt morgen Samstag, 28. September, um 21 Uhr der Schweizer Bluesmusiker Pascal Geiser. 2016 gewann er in Basel die Swiss Blues Challenge, und im vergangenen Jahr erschien das Debütalbum Geisers. Auf der Bühne wird er begleitet von den Musikern Lorenz Hunziker, Rolf Mosele, Thomas Bauser und David Jegge. (red)

#### BIVIO

### Die Weltfilmtage Thuis sind in Mittelbünden unterwegs

In Zusammenarbeit mit dem Verein «Kulturregion Viamala – Calotta cultura» haben die Weltfilmtage Thuis das Projekt «Weltfilmtage unterwegs» entwickelt. Dabei wird ein Film aus dem Festivalprogramm als Vorpremiere in Dörfern der Region Mittelbünden gezeigt. Auf Tour geht dieses Jahr die Komödie «Le Miracle du Saint Inconnu» von Alaa Eddine Aljem. Erzählt wird die absurde Groteske um den Gauner Amine, der seine Beute vor Jahren in der menschenleeren Wüste vergraben hatte. Nachdem er seine Strafe abgesessen hat, findet er dort ein neues Dorf vor. Der Film ist zu sehen morgen Samstag, 28. September, um 20 Uhr im Cinema Stalla in Bivio, am Sonntag, 29. September, um 20 Uhr im «Gasthaus am Brunnen» in Valendas, am Dienstag, 1. Oktober, um 20.30 Uhr im Hotel «Schweizerhof» in Flims, am Samstag, 5. Oktober, um 20 Uhr im Hotel «Kurhaus» in Lenzerheide, am Freitag, 11. Oktober, um 20 Uhr im Hotel «Piz Mitgel» in Savognin, am Samstag, 19. Oktober, um 20.30 Uhr im Hotel «Bergalga» in Avers, am Mittwoch, 23. Oktober, um 20.30 Uhr im Hotel «Kurhaus» in Bergün und am Samstag, 26. Oktober, um 20 Uhr in Ninos Atelier in Andeer. (red)



Das Buchcover schaut zurück in die Historie: So zeichnete Hans Conrad Escher von der Linth «das Alvaneuerbad im Thal der Albula in Bündten» anno 1806.

Bild Rätisches Museum Chur

## 200 Zarenrubel für einen Albulataler

In «Der alte Russ» begibt sich Linard Candreia auf die Spuren von Peter Petrowitsch Balzer (1797–1883) aus Alvaneu. In den Episoden aus dessen Leben erzählt er gleichzeitig viel über andere Russlandauswanderer.

von Jano Felice Pajarola

Es war eine Synagoge aus Zucker, angefertigt im Auftrag der jüdischen Kolonie, die ihm zur denkwürdigsten Begegnung in seinem damals noch jungen Leben verhalf. In Odessa, wo der 20-Jährige als Konditorlehrling im Dienst eines Engadiner Kaffeehaus-Besitzers arbeitete. Dem russischen Zaren Alexander durfte er sein süßes Werk überreichen, und der Herrscher fand auch am Gespräch mit dem angehenden Zuckerbäcker Peter Balzer aus Alvaneu Gefallen. So sehr, dass er ihn mit 200 Rubeln beschenken liess. Vertraut man heutigen Rechnungen, dürfte das einem Wert von mindestens 2000 Franken entsprechen – eine respektable Gabe.

Peter Petrowitsch Balzer (1797–1883): Die historische Persönlichkeit aus dem Albulatal steht im Fokus von Autor Linard Candreias neuem Buch «Der alte Russ». Und natürlich ist mit dem Titel kein anderer gemeint als Balzer selbst, der in späteren Jahren wieder in der Bündner Heimat lebte und dort diesen Übernamen erhielt.

#### «Besser als Solddienst»

Episodenartig erzählt Candreia davon, wie der Sohn eines Müllers und Kleinbauern aus Alvaneu Bad mit 17 Jahren als Gehilfe des erwähnten Engadiners nach Russland emigriert. Die Zeit des Franzosenkriegs ist noch nicht fern, «Odessa ist besser, als in den Solddienst zu ziehen», meint der Vater. So geht es nach Linz, wo die beiden das Rezept der berühmten Torte

mitnehmen, danach auf einem der damals üblichen Donauflosse bis nach Russe in Nordbulgarien, schliesslich mit dem Schiff via Galati in Rumänien an den Zielort, eine bevölkerungsmässig gerade förmlich explodierende, multi-kulturelle Stadt.

Nach der Lehre in Odessa zieht Balzer nach Moskau, er macht sich selbstständig und eröffnet an der Mjasnizkaja, der Metzgerstrasse, eine Zuckerbäckerei mit Likörfabrikation. Beim Ausliefern von Waren lernt er Karoline von Erasmus kennen, Tochter einer adligen Familie und Schwägerin des Fürsten von Gagarin. Allen Hürden zum Trotz heiraten die beiden, und dem Albulataler öffnen sich Türen – vor allem jene des Kremles, wohin er mit seinem Geschäft expandieren kann. Und die beiden

bekommen einen Sohn, Alphonse, er wird später Ingenieurwissenschaften studieren und am Ausbau der Pässe in Graubünden mitarbeiten.

#### Freund der Homöopathie

Karoline allerdings stirbt früh, mit 35, und Peter gibt den schwächelnden Alphonse zur Kur in die Albulataler Bergluft. Balzer selbst kehrt anschliessend noch einmal nach Moskau zurück, er löst aber sein Geschäft bald auf und schliesst mit dem Kapitel Russland ab. Als reicher Mann lässt er sich in Alvaneu Bad nieder, er «wollte aber nicht verbauern, sondern trieb zur Erholung auch noch medizinische Studien. So wurde er Freund der damals aufkommenden Homöopathie. Er brachte es zu grossem Erfolge, wahrlich, wäre der 'Russ' nicht gewesen, manches Leiden wäre unbehoben geblieben».

Diese Sätze stammen nicht von Autor Candreia, sie sind viel älter: Es sind handschriftliche Aufzeichnungen von Balzers Enkel Emil aus dem Jahr 1919; ein Alvaneuer Konditor hat sie Candreia vor einiger Zeit übergeben. Balzers Nachfahre hielt darin fest, was er vom Leben und Wirken seines Grossvaters wusste. Nun sind seine Notizen eine wichtige Basis für das neue Buch geworden.

#### Auch vor Ort recherchiert

In den letzten zwei Jahrzehnten, so Candreia, habe er sich in seiner Freizeit intensiver mit der Emigration von Bündnern beschäftigt und die Idee entwickelt, ein belletristisches Werk zu diesem Thema zu verfassen. Der Zufall habe es dann gewollt, dass er auf Emil Balzers Aufzeichnungen gestossen sei. Diese Notizen, das Studium der Dissertation von Roman Bühler über Bündner im Russischen Reich und weitere Literatur hätten dann den Grundstein gelegt für «Der alte Russ». Recherchen, auch vor Ort, hätten weitere wertvolle Puzzleteile geliefert.

Entstanden sind 75 Geschichten – nicht nur über Balzer. Candreia erzählt auch von anderen Russlandbündnern. So trifft man beispielsweise auf Apollinari von Albin, einen berühmten Arzt mit Tersnauer Wurzeln, oder auf den Davoser Salomon Wolf – das vervollständigt das Bild. Peter Petrowitsch Balzers stattliches Haus in Alvaneu Bad steht übrigens bis heute. Und noch immer, schreibt Candreia, fliesst – wie in den Aufzeichnungen von Enkel Emil – ein «munteres Bächlein mit silberhellem Wasser» am Haus vorbei in Richtung alte Mühle.

**Linard Candreia: «Der alte Russ. Ein Bündner Auswanderer und seine Zeit». Somedia-Verlag. 212 Seiten. 25 Franken.**

## Künstler führen ein letztes Mal auf den Rosenhügel

Die am 2. Juni eröffnete Kunstausstellung «Begegnungen» auf dem Churer Rosenhügel endet am Sonntag mit einer Finissage.

Der Verein Art-Public Chur lädt am Sonntag, 29. September, zu einem Veranstaltungsmarathon auf den Rosenhügel in Chur. Die Finissage der Ausstellung «Begegnungen» beginnt um 9.30 Uhr mit Kaffee und Gipfeli, danach folgt eine Führung mit dem Künstler Remo Albert Alig. Die nächste Künstlerführung findet bereits um 10.45 Uhr statt: Dominik Zehnder

spricht über sein Werk «Schauergestüt». Bis um 17 Uhr folgen weitere öffentliche Führungen, die unter anderem von Kunsthistorikern geleitet werden. Zusätzliche Programmpunkte sind beispielsweise eine Performance von Isabelle Krieg, eine Führung von Ludmila Seifert zur Geschichte des Rosenhügels und ein Referat von Jürg Paul Müller über den

Gründer des botanischen Gartens auf dem Rosenhügel.

Zur Finissage wird laut Mitteilung auch die neue Treppe beim Hohenbühlweg fertig gestellt sein. Diese führt zur erweiterten Parkanlage Rosenhügel/Hirschbühl. (red)

**Anmeldung und Details unter [www.begegnungen-2019.ch](http://www.begegnungen-2019.ch).**

## Ein Konzert für Orgel und Chor

In der evangelischen Kirche San Luzi in Zuoz findet morgen Samstag, 28. September, um 20.30 Uhr ein Konzert für Orgel und Chor statt. Der Cor Masdo Zuoz singt unter anderem Werke von Jean-Marie Plum, Heinrich Walder, Johann Pachelbel und Johann Sebastian Bach. Die Leitung hat Clara Sattler inne. An der Orgel sitzt Adriano Dallapè. Er ist Professor für Orgel, Cembalo und Gregorianischen Gesang am Konservatorium in Mantua. Der Eintritt ist frei. (red)